

Heiligung ist herrlich!

„Wie wenig wissen doch diejenigen, die meinen, Heiligkeit sei langweilig. Wenn man erst einmal merkt, wie sie wirklich ist ... dann lässt sie einen nicht mehr los.“

C.S. Lewis

Heiligung gehört nicht gerade zu den Themen, die sich leicht „verkaufen“, und Bücher über sie zählen nicht zu den zehn christlichen Bestsellern. Es gibt nicht viele Musikhits über Heiligung, und die Predigten oder Vorträge, die ich über dieses Thema gehört habe, kann ich an meinen zehn Fingern abzählen.

„Heiligung“ oder „Heiligkeit“ wird in theologischen Vorlesungen und Seminaren abgehandelt, aber wenn die Familie um den Esstisch sitzt, wird kaum darüber gesprochen. Das Wort

„heilig“ gebrauchen wir vielleicht im Zusammenhang mit der Bibel, dem Abendmahl und der Nacht, in der Jesus Christus geboren wurde. Aber heute wollen sich nur wenige Christen ernsthaft mit diesem Thema beschäftigen. Es macht uns nichts aus, wenn wir uns über Heiligung als abstrakten Begriff unterhalten. Aber wenn dieser Begriff zu konkret wird und in unser Leben eingreift, fühlen wir uns plötzlich unwohl.

Vielleicht liegt es auch daran, dass die Wörter „Heiligung“ oder „Heiligkeit“ von einer Menge „Altlasten“ begleitet werden, die die meisten Menschen verständlicherweise nicht besonders attraktiv finden. Geht es Ihnen auch so, dass Sie vor Ihrem geistigen Auge eines dieser Bilder sehen, wenn Sie den Begriff „heilig“ hören?

Verbinden Sie damit auch ...

- düster dreinblickende, sittenstrenge Leute mit altmodischen Frisuren und unmoderner Kleidung?
- einen entsagungsvollen, freudlosen Lebensstil mit einer langen Liste von Regeln und Verordnungen?
- ein Leben wie im Kloster, wo „heilige“ Menschen sich nur mit gedämpfter Stimme unterhalten, viele Stunden pro Tag im Gebet verbringen, ihre Nase ständig in die Bibel oder in religiöse Bücher stecken, häufig fasten, ständig Choräle summen und kein Interesse am „normalen“ Leben haben?
- Leute, die anklagend mit dem Finger auf andere zeigen und sich für etwas Besseres halten?

- ein unerreichbares Ideal, das eher ins Reich der Zukunftsträume gehört als in unsere Welt, wie wir sie jeden Tag erleben?

Wenn Heiligung so ist, dann ist sie so erstrebenswert wie der Genuss von Salzwasser, um unseren Durst zu stillen. Heiligung steht vielleicht nicht ganz oben auf der Liste unserer Gesprächsthemen, aber ich möchte Sie trotzdem daran erinnern, dass man im Himmel ständig darüber spricht. Ich finde, wir sollten dem Begriff „heilig“ wieder seine wahre Bedeutung geben, damit wir die volle Schönheit der Heiligkeit wieder erkennen, wie sie im Wort Gottes offenbart ist.

Ich hatte das Vorrecht, in einer Familie aufzuwachsen, in der Heiligkeit und Heiligung wichtige, ernst zu nehmende Themen waren. Sie wurden mir als erstrebenswert und gleichzeitig anziehend vermittelt. Schon seit meiner frühesten Kindheit waren für mich Heiligkeit und Freude untrennbar miteinander verbunden. Mein Vater sehnte sich danach, so rein zu sein „wie frisch gefallener Schnee“, und er spornte uns an, ebenfalls dieses Ziel anzustreben. Er fühlte sich tief betroffen von der Sünde in seinem eigenen Leben und im Leben anderer. Aber dennoch war mein Vater ein glücklicher Mensch, weil er sein Leben in Christus tatsächlich genießen konnte.

Für ihn war Heiligkeit keine Belastung, weil er wusste, dass die Sünde die wahre Last in unserem Leben ist.

Jonathan Edwards, der bekannte Theologe aus dem 18. Jahrhundert, war von einer ähnlichen Sicht über Heiligkeit und Heiligung erfüllt. In seinen Memoiren, die er im Alter von fünfunddreißig Jahren verfasste, sprach er von der Faszination und Anziehungskraft dieses Themas.

„Mir schien es, als ob es darin allein hinreißende Herrlichkeit gebe, die größte Schönheit und Güte, eine göttliche Schönheit, viel reiner als alles hier auf Erden. Im Vergleich dazu war alles andere wie Dreck und Besudelung.“

Auch A. W. Tozer sah die Notwendigkeit, die häufig mit dem Begriff der Heiligkeit und Heiligung verbundenen Missverständnisse zu korrigieren: „Was bedeuten die Wörter Heiligkeit oder Heiligung denn wirklich? Ist es eine negative Art von Frömmigkeit, vor der so viele Menschen zurückschrecken? Nein, natürlich nicht! In der Bibel bedeutet Heiligkeit ein Ganzsein, eine positive Eigenschaft, die auch Freundlichkeit, Barmherzigkeit, Reinheit, Untadeligkeit und Gottesfurcht einschließt. Man muss sie sich als Verkörperung alles Reinen und Positiven vorstellen.“

Die Schönheit der Heiligkeit leuchtet aus der Bibel in zwei ähnlichen, aber dennoch verschiedenen Facetten hervor.

Abgesondert oder anders sein

Das Wort „heilig“ stammt von einer Wurzel mit der Bedeutung „abgesondert werden, sich unterscheiden, anders sein“. In der Bibel wird uns berichtet, wie Gott bestimmte Gegenstände, Orte und Menschen für sich abgesondert hat. Sie waren nicht mehr für den normalen Alltag bestimmt, sondern sie waren „heilig“. Es folgen ein paar Beispiele.

- Gott sonderte einen Wochentag ab und nannte ihn „einen heiligen Sabbat für den Herrn“ (2. Mose 16,23).
- Die Israeliten sollten einen Teil ihres Einkommens als heiligen Zehnten absondern (3. Mose 27,30).
- Gott sonderte einen bestimmten Raum ab, in dem er seinem Volk begegnen wollte und den er als „das Heilige“ oder „das Allerheiligste“ bezeichnete (2. Mose 26,33).

Im Alten Testament wurde das Volk Israel von Gott als „heilige Nation“ abgesondert (2. Mose 19,6). Das bedeutete nicht, dass das Verhalten der Israeliten heilig war oder sie besser waren als andere Völker. Gott nannte sie „heilig“, weil er sie von allen anderen Völkern abgesondert hatte. Diese Unterscheidung und dieses Vorrecht

brachten aber die Verpflichtung zu einem heiligen Leben mit sich. Die Israeliten waren jedoch nicht nur von Gott selbst ausgesondert worden, sondern sie sollten auch für Gott leben.

„Und ihr sollt mir heilig sein, denn ich bin heilig, ich, der Herr. Und ich habe euch von den Völkern ausgesondert, damit ihr mein seid“ (3. Mose 20,26).

Im Neuen Testament hat Gott eine neue Gruppe von Menschen abgesondert, diesmal bestehend aus Juden und Nichtjuden. Er nannte diese Gruppe „die Gemeinde“. Der griechische Ausdruck *ekklesia* bedeutet „eine herausgerufene Versammlung“. Die Gemeinde ist weder ein Gebäude noch eine Institution, sondern eine Gruppe von Gläubigen, die aus dieser Welt herausgerufen und für die heiligen Ziele Gottes abgesondert wurde. Schon frühzeitig lernte ich, dass es keine Strafe ist, wenn man „abgesondert“ ist. Gott will uns dadurch nichts wegnehmen oder uns zu einem freudlosen Leben verdammen. Es ist vielmehr ein unschätzbares Vorrecht, eine Aufforderung ...

- zu Gott zu gehören, eine enge Liebesbeziehung zu ihm zu erleben, so wie ein Bräutigam seine Braut aus allen anderen Frauen zu seiner geliebten Ehefrau erwählt;
- eine Rolle zu spielen in dem großartigen, ewigen Heilsplan Gottes für das ganze Universum;
- die herrlichen Freuden zu erleben und die Ziele zu erreichen, für die Gott uns bereitet hat;
- frei zu sein von allem, was unser wahres Glück zerstört.

Ein reines Herz

Die zweite Facette der Heiligkeit oder Heiligung ist die Reinheit und Befreiung von der Macht der Sünde. In diesem Sinne bedeutet „heilig sein“, dass man das Wesen eines heiligen Gottes widerspiegelt. Deshalb kümmert Gott sich um jede Kleinigkeit in unserem Leben, und deshalb will er, dass wir uns die Vorteile eines heiligen Lebens und die Folgen eines Lebens in Sünde bewusst machen.

Heiligung ist nicht nur etwas für ein paar handverlesene Glaubenshelden. Heiligung betrifft Mütter, die mit dem Gefühl der Nutzlosigkeit und Mutlosigkeit zu kämpfen haben und leicht in Versuchung geraten, sich in Selbstmitleid, die Lektüre von Liebesromanen und die Arme eines aufmerksamen Mannes zu flüchten. Heiligung betrifft Schüler und Studenten, die ständig unter Druck gesetzt werden, sich der Welt anzupassen und sich antigöttliche Formen der Unterhaltung zu „gönnen“. Heiligung betrifft einsame Witwen, geschiedene Frauen oder Männer und Alleinstehende, die darum ringen, sexuell abstinenz zu bleiben. Heiligung betrifft Ehemänner und -frauen, die nicht verbittert sein wollen, weil ihre Partner sie misshandelt oder gar verlassen haben. Heiligung betrifft Männer, die in Versuchung geraten, bei ihren Spesenabrechnungen falsche Angaben zu machen, ihre Frauen zu betrügen oder ihre geistliche Führungsrolle in der Familie aufzugeben. „Jeder, der den Namen des Herrn nennt“, ist dazu aufgefordert, ein heiliges Leben zu führen! Wir werden uns zwar damit befassen, wie wir heilig sein können, aber wir sollen auch eines erkennen: Wenn Gott uns zu etwas auffordert, dann gibt er uns auch die Fähigkeit, es zu tun. Darum hat er seinen Geist in unsere Herzen gelegt, und deshalb hat er jedem seiner Kinder die übernatürliche Kraftquelle der Gnade zur Verfügung gestellt. Aus dieser Quelle entspringt unser Wunsch nach einem heiligen Leben.

Die Frucht einer Beziehung

Wahre Heiligung erwächst aus einer Beziehung zu Gott. Seine Liebe bewegt uns dazu, alle unbedeutenden Liebesbeziehungen und alle flüchtigen Freuden der Sünde zurückzuweisen. Je stärker unsere Liebe zu ihm wächst, desto stärker streben wir nach Heiligkeit. Die Tatsache, dass Gott unser Vater ist und wir seine geliebten Kinder sind, verstärkt unsere Sehnsucht nach seiner Nähe und unser Streben, alles zu meiden, was zu einem Bruch in unserer Beziehung zu ihm führen könnte. Der Gehorsam, den Gott von uns wünscht, ist keine kalte, starre Pflichterfüllung, sondern eine von Herzen kommende, freudige,

liebvolle Reaktion auf den Gott, der uns liebt und uns so geschaffen hat, dass wir die Nähe zu ihm genießen können. Dieser Gehorsam entspringt einem Herzen, das zutiefst dankbar ist für die Rettung von der Macht der Sünde. Er ist kein Produkt unserer menschlichen Entschlossenheit und Willenskraft, sondern eine Frucht des Heiligen Geistes, der in uns wohnt und uns die Kraft zu einem heiligen Leben gibt.

Durchdrungen von Heiligkeit

Wenn sich ein Kind Gottes vornimmt, heilig zu sein, dann will es durch und durch rein sein. Wahre Heiligung beginnt in unserem Inneren, bei unseren Gedanken, unserer Einstellung, unseren Wertmaßstäben und unseren Motiven, in jenen Tiefen unseres Herzens, die nur Gott sehen kann.

Diesen leidenschaftlichen Wunsch nach Reinheit verkörperte mein Vater so überzeugend, dass auch für mich als junger Mensch die Heiligung eine große Anziehungskraft bekam. Natürlich versagte mein Vater oft, und er war auch bereit, sein Versagen zuzugeben. Aber er strebte nach einem Leben, das geradlinig und über jeden Tadel erhaben war. Dieses Streben prägte die Art, wie er seine Firma führte, womit er seine Zeit verbrachte, wie er sich Frauen gegenüber verhielt, wie er mit seinen Kritikern umging und sein Geld ausgab. Es wirkte sich aber auch auf seine Arbeitsgewohnheiten und Freizeitaktivitäten aus, auch auf seine Entscheidung, was er lesen, hören und sehen wollte. Seine Liebe zu Gott war so groß, dass sein ganzes Leben von Heiligkeit geprägt sein sollte.

Die Freude der Heiligung

Welche Wörter fallen Ihnen ein, wenn Sie die Begriffe „Heiligung“ oder „Heiligkeit“ hören? Gehört „Freude“ oder „Fröhlichkeit“ auch dazu? Oder machen wir es einmal umgekehrt. Wenn Ihnen Dinge einfallen, die Ihnen Freude machen, denken Sie dabei auch an Heiligung oder Heiligkeit? Es überrascht Sie vielleicht, aber Heiligung und Freude gehören tatsächlich zusammen. Im Alten und Neuen Testament wird der Herr Jesus Christus

damit in Verbindung gebracht.

„... du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat dich, Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten“ (Hebräer 1,9; vgl. Psalm 45,7).

Wir stellen uns vor, dass ein Mensch mit einer leidenschaftlichen Liebe zur Heiligkeit und einem starken Hass auf die Sünde freudlos, verklemmt und starr ist. Aber nichts ist weiter von der Wahrheit entfernt als dieses Vorurteil. Jesus führte ein heiliges Leben, und die Freude, die ihn erfüllte, übertraf die seiner Mitmenschen.

Warum machen wir aus Heiligkeit eine strenge Pflichterfüllung oder eine schwere Last, wenn wir dadurch in Wirklichkeit rein und frei von der Last der Sünde werden? Warum klammern wir uns so verzweifelt an die Sünde? Würde sich denn ein Leprakranker weigern, seine schreckliche Krankheit loszuwerden, wenn er die Gelegenheit hätte, wieder rein zu werden?

Wenn man nach Heiligung strebt, ist man auf dem Weg zu einer Freude, die unendlich größer ist als jeder irdische Genuss. Wenn man sich gegen die Heiligung stemmt oder nur halbherzig danach strebt, dann büßt man die wahre Freude ein und gibt sich mit weniger zufrieden. Dann wird Ihnen die Sünde früher oder später alles nehmen, was wirklich schön und erstrebenswert ist.

Wenn Sie ein Kind Gottes sind, sind Sie erlöst worden, damit Sie die Frucht der Heiligkeit genießen können; damit Sie erleben, wie wunderbar es ist, reine Hände, ein reines Herz und ein reines Gewissen zu haben und dereinst vor ihm stehen können, ohne sich schämen zu müssen.

Warum wollen wir uns mit weniger zufrieden geben?

Nancy Leigh DeMoss

:P



Aus: Nancy Leigh DeMoss, „Heiligung“, CV-Dillenburger